

KULTURERBE IM KONTEXT DER BIOBAUERNHÖFE ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

ALJA LIPAVIC OŠTIR

University of Maribor, Faculty of Arts, Maribor, Slowenien
alja.lipavic@um.si

Der Beitrag stellt eine Analyse der Elemente des kulturellen Erbes im touristischen Angebot der Biobauernhöfe in Slowenien dar. Das Ergebnis der Analyse sind sechs Kategorien: Präsentation des eigenen kulturellen Erbes in Form z. B. eines Museums, Hervorhebung und Pflege der eigenen Traditionen und der Geschichte des (Bio)bauernhofs, kulturelles Erbe im kulinarischen Angebot, seine Erhaltung in den Materialien und Prozessen des Baus und der Ausstattung, Beibehaltung traditioneller sprachlicher Bezeichnungen, sei es in der Kulinarik oder bei der Benennung von Gästeappartements, Hinweise zum Kennenlernen des kulturellen Erbes in der Umgebung. Das alles steht im Einklang mit der Ausrichtung der Biobauernhöfe auf nachhaltige Landwirtschaft und nachhaltigen Tourismus, womit sich die Biobauernhöfe in den Kontext des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit mit drei Handlungsfeldern stellen. Gleichzeitig sind auch alle fünf Punkte des erweiterten Modells nach Müller (2007) zu erkennen, wobei im Beitrag der kulturelle Aspekt besonders betont wird, der durch verschiedene Kategorien und eine Stabilität in ihrem Vorkommen vorhanden ist.

DOI
[https://doi.org/
10.18690/um.ff.6.2026.9](https://doi.org/10.18690/um.ff.6.2026.9)

ISBN
978-961-299-141-8

Schlüsselwörter:
Nachhaltigkeit,
Biobauernhöfe,
kulturelles Erbe,
Drei-Säulen-Modell der
Nachhaltigkeit,
nachhaltiger Tourismus



University of Maribor Press

DOI
[https://doi.org/
10.18690/um.ff.6.2026.9](https://doi.org/10.18690/um.ff.6.2026.9)

ISBN
978-961-299-141-8

Keywords:
sustainability
organic farms
cultural heritage
three-pillar model of
sustainability,
sustainable tourism

CULTURAL HERITAGE IN THE CONTEXT OF ORGANIC FARMS AS AN INTEGRAL COMPONENT OF A SUSTAINABLE DEVELOPMENT

ALJA LIPAVIC OŠTIR

University of Maribor, Faculty of Arts, Maribor, Slovenia
alja.lipavic@um.si

This article presents an analysis of selected elements of cultural heritage offered by organic farms in Slovenia for touristic purposes. The analysis focuses on six categories: presentation of the farm's cultural heritage, e.g. a museum; highlighting and preservation the farm's traditions and history; cultural heritage in the culinary; cultural heritage in the building materials, constructing and furnishing; retention of traditional linguistic terms, whether in the culinary or names of the apartments; and information on how to explore the cultural heritage in the surrounding area. All categories align with the organic farms' focus on sustainable agriculture and sustainable tourism, thus placing them within the context of the three-pillar model of sustainability with three areas of action. At the same time, all five points of Müller's (2007) extended model are also evident, with the cultural aspect being particularly emphasized in this article, which is reflected in the various categories and their consistent occurrence.



1 Einleitung¹

Die *Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen* (bzw. SDG 17) decken die unterschiedlichsten Lebensbereiche ab, darunter auch die menschenwürdige Arbeit und das Wirtschaftswachstum (Ziel 8). Im Rahmen dieses Ziels findet sich unter Punkt 8.9 folgende Formulierung: *Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert.*

Dieses Ziel ist im Kontext des Tourismusbooms der letzten Jahrzehnte zu verstehen, der stark durch die Entwicklung des Luftverkehrs sowie den Ausbau des internationalen Tourismus geprägt wurde, der heute auch für die Mittel- und auch für die Unterschicht zugänglich ist (vgl. z. B. Reddy, 2024). Im 21. Jahrhundert ist der Tourismus eng mit Globalisierung und Digitalisierung verbunden (Online-Angebote, die Rolle neuer Medien, Angebote von Fluggesellschaften und der Eisenbahn usw.). Einem Wachstum der Tourismusindustrie zeigt bereits die Angabe des WTTC (World Travel & Tourism Council), wonach bis zum Jahr 2050 ein Anstieg von 1,5 Mrd. internationalen Ankünften auf ca. 3 bis 4 Mrd. zu erwarten ist – vor allem aufgrund des Wachstums der Mittelschicht in Entwicklungsländern (Reddy, 2024).

Wie diese statistischen Daten zu verstehen und mit dem oben genannten Ziel 8.9 aus dem SDG 17-Konzept zu verknüpfen sind, ist zweifellos eine äußerst komplexe und vielschichtige Frage, auf die es keine eindeutige und einfache Antwort gibt. Der Grund dafür liegt darin, dass wir die Entwicklung von Nachhaltigkeit holistisch betrachten müssen und nicht im Sinne eines Verzichts auf Möglichkeiten und Rechte der Konsumenten, sondern im Sinne ihrer Modifikation – sei es im Tourismus oder in anderen Bereichen.

Grundsätzlich ist die Idee der Nachhaltigkeit an sich äußerst einfach, wenn wir auf ihre erste Definition zurückblicken, die Hans Carl von Carlowitz bereits 1713 formulierte. Er forderte, dass dem Wald nur so viel Holz entnommen werden solle, wie durch eine planmäßige Aufforstung wieder nachwachsen kann. Der Wald solle nur so nachhaltig genutzt werden, dass auch künftige Generationen von ihm

¹ In diesem Beitrag wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Die Gründe sind also ausschließlich linguistischer Natur.

profitieren können (zitiert nach Grober, 2010). Überträgt man diese auf den ersten Blick einfache Idee auf die heutige Komplexität beispielsweise des Tourismus, wird schnell deutlich, dass wir nicht von abgeschlossenen Systemen sprechen können, in denen bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit z. B. nur der Transport der Touristen zu den Destinationen berücksichtigt wird. Vielmehr müssen alle Aspekte des Tourismus einbezogen werden (Übernachtungen, Kulinarik, Aktivitäten in der Natur, soziale Aktivitäten, kulturelle Angebote und weitere).

In diesem Beitrag liegt der Fokus auf einem Aspekt, nämlich auf dem kulturellen Erbe und seinen Platz im touristischen Angebot. Dabei wird das kulturelle Erbe als ein weit gefasster Begriff im Sinne eines umfassenden Kulturverständnisses und nicht als Kultur im Sinne von Kunst verstanden. Die Bedeutung und Rolle des kulturellen Erbes im Tourismus wird nachhaltig verstanden, wie es im Punkt 8.9 der SDG 17 vorausgesetzt wird. Aufgrund des Umfangs wird der Beitrag auf das Angebot der Biobauernhöfe begrenzt, die als ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des ländlichen Raums, die Erhaltung der Landschaft und der sozialen Strukturen im ländlichen Raum sowie als Träger des Bauerntourismus in der Zukunft interpretiert werden. Bei der Analyse des Angebots und seiner Interpretation werden Beispiele der touristischen Biobauernhöfe aus Slowenien herangezogen.

2 Biobauernhöfe als Chancen für die Entwicklung von Nachhaltigkeit

Um die Funktion des nachhaltigen Tourismus für die Biobauernhöfe zu verstehen, soll hier kurz das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit erklärt werden. Es geht um ein wissenschaftlich fundiertes Modell, das die Nachhaltigkeit in die Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales differenziert und diese als gleichwertige und miteinander verflochtene Handlungsfelder versteht (s. z. B. Fieber, 2024, S. 30). Die ökologische Dimension umfasst die Bewahrung natürlicher Ressourcen sowie die Stabilität ökologischer Systeme, die ökonomische Dimension strebt eine langfristige wirtschaftliche Nachhaltigkeit an, während die soziale Dimension Aspekte wie soziale Gerechtigkeit, Bildung und Lebensqualität einschließt. Anzustreben ist demnach ein Gleichgewicht zwischen diesen drei Dimensionen, wobei zunehmend auch eine Erweiterung des Modells vorgeschlagen wird, und zwar um kulturelle und institutionelle Aspekte.

In dieser Erweiterung des Modells sehen wir auch eine direkte Verbindung zu dem Bereich *kulturelles Erbe*, denn die kulturelle Dimension bezieht sich nämlich auf den Schutz und die Weitergabe regionaler Identität, Traditionen und kulturellen Erbes. Das geschieht durch die Pflege traditioneller landwirtschaftlicher Praktiken, regionaltypischer Architektur oder lokaler Ernährungs- und Lebensweisen, die im nachhaltigen Tourismus bewusst aufgegriffen und vermittelt werden.

Eine über das klassische Drei-Säulen-Modell hinausgehende Betrachtung der Nachhaltigkeit im Tourismus bietet das von Müller (2007, S. 28–29) entwickelte Modell, das zwei weitere Dimensionen enthält: das subjektive Wohlbefinden der einheimischen Bevölkerung sowie die optimale Bedürfnisbefriedigung der Gäste. Im Rahmen dieses Modells definiert Müller fünf zentrale Punkte: wirtschaftlicher Wohlstand, optimale Bedürfnisbefriedigung der Gäste, intakte Kultur, intakte Natur und subjektives Wohlbefinden der Einheimischen bzw. der Mitarbeiter.

Die ökologische Dimension des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit richtet den Fokus auf einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, den Erhalt biologischer Vielfalt sowie den Schutz von Landschaften und Naturräumen (vgl. Corsten & Roth, 2012, S. 7). Im touristischen Kontext kommt dieser Dimension eine besondere Bedeutung zu, da intakte Natur- und Kulturlandschaften häufig zu den zentralen Entscheidungsfaktoren für Reiseaktivitäten zählen. So bildet z. B. die österreichische Naturlandschaft in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Bestandteil des touristischen Angebots und stellt somit eine zentrale Ressource der Branche dar (vgl. Damm et al., 2020, S. 54).

Die ökologische Nachhaltigkeit im Tourismus beschränkt sich folglich nicht auf die Vermeidung von Umweltbelastungen, sondern umfasst darüber hinaus ein aktives Engagement für den Schutz der Biodiversität, den schonenden Umgang mit Ressourcen sowie die Sicherung landschaftlicher Qualität (Augsbach, 2020, S. 24). Maßnahmen wie die Förderung emissionsarmer Mobilitätskonzepte, der bewusste Verzicht auf energieintensive Infrastrukturprojekte oder der nachhaltige Einsatz regionaler Produkte und Dienstleistungen leisten hierbei einen wichtigen Beitrag. Die ökologische Grundlage des Tourismus ist daher nicht nur zu bewahren, sondern auch aktiv weiterzuentwickeln, um zukünftigen Generationen vergleichbare Voraussetzungen für wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu sichern. Ein auf kurzfristige Profitorientierung ausgerichtetes Wirtschaftsmodell hat sich in der

Vergangenheit als nicht zukunftsfähig erwiesen (Augsbach, 2020, S. 25–26). Stattdessen müssen Touristikanbieter einen langfristigen Planungshorizont verfolgen und dabei das Gleichgewicht zwischen ökonomischer Effizienz und sozialer sowie ökologischer Verantwortung wahren. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang nicht Verzicht, sondern vorausschauende Investition in eine wirtschaftlich tragfähige Zukunft des Tourismus.

Soziale Nachhaltigkeit im Tourismus umfasst demnach nicht ausschließlich die Schaffung positiver Erlebnisse für Reisende, sondern richtet den Fokus gleichermaßen auf das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung sowie der im Tourismussektor beschäftigten Personen. Nur wenn touristische Aktivitäten zur Steigerung der Lebensqualität beitragen und diese nicht beeinträchtigen, können sie langfristig auf Akzeptanz und Unterstützung in den Zielregionen stoßen (vgl. Mathew & Nimmi, 2021, S. 996). Darüber hinaus kommt der Frage einer gerechten Verteilung von Ressourcen eine zentrale Bedeutung zu, wobei sowohl intra- als auch intergenerationelle Gerechtigkeitsaspekte zu berücksichtigen sind (Augsbach, 2020, S. 26–27).

Auf diese kurz beschriebenen Modelle wird im empirischen Teil des Beitrags Bezug genommen.

Die inhaltliche Analyse der Texte auf den Webseiten der Biobauernhöfe in Slowenien (Lipavac Oštir, 2025) zeigt, dass deren touristisches Angebot durch folgende Elemente geprägt ist: die ökologische Ausrichtung der Biobauernhöfe, die Vielfalt des Angebots, die Lage in naturnahen Räumen, die Familie als Grundlage der Aktivitäten, die Einbindung von Tradition, Geschichte und kulturellem Erbe sowie Individualität in der Entwicklung der touristischen Tätigkeit. Ergänzt wird dies durch ein ökologisches, lokales und saisonales kulinarisches Angebot sowie unterschiedliche Unterkunftsmöglichkeiten. Die Verpflichtung zu nachhaltigem Handeln beruht dabei nicht allein auf Zertifizierungen, sondern ist Teil der Überzeugungen und des Selbstverständnisses der Biobauernhöfe und impliziert Verantwortung gegenüber Umwelt und Betrieb. Von besonderer Bedeutung ist, dass ökologische Ausrichtung, familiäre Verbundenheit und Pflege von Traditionen einander nicht widersprechen, sondern sich gegenseitig stärken. Dies wirkt sich positiv auf die Stabilität der Biobauernhöfe aus und spiegelt sich teilweise auch in deren Slogans wider. Die Umweltpolitik der Biobauernhöfe umfasst sämtliche

Tätigkeitsbereiche – Landwirtschaft wie Tourismus – und wird durch die Zertifizierung des ökologischen Landbaus unterstützt.

Auch der Umgang mit den Gästen verweist auf eine ausgeprägte soziale Komponente, sowohl innerhalb der Familie durch klare Rollenverteilungen und Verbindung von Generationen als auch im direkten Kontakt mit den Gästen. Die Biobauernhöfe vermarkten sich ganzheitlich und können als beispielhafte Formen des Familientourismus gelten. Das kulinarische und das Unterkunftsangebot sind konsequent ökologisch, lokal und saisonal ausgerichtet und entsprechen damit den aktuellen Nachhaltigkeitstrends (Lipavac Oštir, 2025).

Die Webseiten ermöglichen einen umfassenden Einblick in Angebot und Arbeitsweise der Biobauernhöfe und kommunizieren vielfältige Erlebnisangebote, die den Erwartungen heutiger Touristen entsprechen. Insgesamt nehmen Biobauernhöfe damit eine sehr positive Rolle für die Entwicklung nachhaltigen Tourismus in Slowenien ein (Lipavac Oštir, 2025).

Ergänzend zeigt die Analyse erfolgreicher Präsentationsformen nachhaltigen Tourismus, dass die Biobauernhöfe wesentliche Kommunikationskriterien berücksichtigen: textbasierte Darstellungen, emotionale Bildsprache, narrative Elemente, angemessene sprachliche Ausgestaltung touristischer Produkte sowie eine zurückhaltende Nutzung rationaler Argumentation. Trotz einzelner Ausnahmen ist die Gesamtbewertung positiv, da die Webseiten überwiegend erfolgreich mit potenziellen Gästen kommunizieren.

Die Analyse der Logotypen der einzelnen Biobauernhöfe (Lipavac Oštir, 2025) zeigt eine starke Präsenz der Natur, während kulturelles Erbe nur uneinheitlich und Nachhaltigkeit lediglich vereinzelt sichtbar wird. Insgesamt ist jedoch ein hoher Einsatz der Biobauernhöfe für eine umfassende Selbstdarstellung erkennbar. Gleichzeitig besteht ein deutlicher Bedarf an einem gemeinsamen Internetauftritt, um die Sichtbarkeit der Biobauernhöfe zu erhöhen. Bestehende Plattformen wie *Nasa super hrana*² oder die Webseite des Verbands touristischer Bauernhöfe³ leisten dies bislang nur eingeschränkt.

² <https://www.nasasuperhrana.si/>

³ <https://www.turisticneketije.si/>

Ein gemeinsamer Auftritt würde zudem helfen, zu Ländern wie Österreich aufzuschließen, die im Bereich des nachhaltigen Tourismus weiter fortgeschritten sind (Lipavic Oštir, 2025). Dort ist der Anteil ökologischer touristischer Angebote höher, und diese sind gesellschaftlich stärker positioniert. Die Verbindung ökologischer Angebote mit positiven Sehnsuchtsbildern im ländlichen Raum zeigt, dass es sich dabei nicht um einen kurzfristigen Trend, sondern um einen langfristigen Identifikationsprozess handelt.

3 **Kulturerbe im nachhaltigen Tourismus**

Der Tourismus bietet die Möglichkeit, lokale Traditionen, Handwerkskünste, Bräuche und kulturelle Elemente im Allgemeinen (wieder) zu entdecken, gleichzeitig hat der Tourismus, insbesondere der Massentourismus, auch negative Auswirkungen auf das kulturelle Erbe. Es gibt viele Beispiele dafür, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen wird. Zu betonen ist, dass nachhaltiger Tourismus eine positive Entwicklung für die Erhaltung des kulturellen Erbes und dessen sinnvolle Einbindung in das touristische Angebot bedeutet.

Wie lässt sich eigentlich der Begriff *Kultur* definieren und verstehen? Es gibt viele Definitionen, die sich je nachdem unterscheiden, ob der Begriff beispielsweise von Ethnologen, Anthropologen, Soziologen usw. definiert wird. In diesem Beitrag wird die Definition von Baecker (2008, S. 8) angewendet, nach der die Kultur als Formel und Praxis einer gesellschaftlichen Selbstverständigung beschrieben wird, wobei es sich auch immer wieder um Vergleich und Abgrenzung handelt. Eine Kultur entsteht nämlich nach einem Kulturkontakt, d.h. wenn sie auf andere trifft. Wir schließen auf das Eigene erst, wenn wir das Fremde erfahren haben. So sind die Kulturen in der heutigen Welt ein Produkt des Austausches von Dingen, Ideen und Menschen und eine Folge von Wanderungs- und Migrationsprozessen (Baecker, 2008, S. 8). Im Gegensatz dazu steht das Verständnis von Kultur als etwas, was authentisch, wahrhaftig eigen, die eigene Kultur idealisierend ist. In diesem Zusammenhang bedeuten alle von außen eindringenden kulturellen Einflüsse eine Bedrohung und Gefahr und man stellt das Authentische dem Fremden gegenüber (mehr dazu in Hanika et al. 2004, S. 186). In den meisten Teilen Europas können wir in diesem Zusammenhang nicht umhin, den Zusammenhang zwischen Kultur und Nation zu erwähnen, da der volkstümliche Nationalismus (eng. *vernacular nationalism*), der das Phänomen der Nationalstaaten in Europa dominiert und die

Sprache als zentrales Identifikationsmittel einer Nation postuliert, gleichzeitig die nationale Identität auch mit der kulturellen Identität gleichsetzt (mehr zum volkstümlichen Nationalismus siehe Anderson, 2006).

Das alles stellt einen Rahmen für interkulturelle Begegnungen im Tourismus dar. Hier kommt es zu einer Konfrontation der eigenen kulturellen Umgebung mit dem Fremden. Hofstede (2011, S. 420, 432) bezeichnet das als eine Art Kulturschock, der aber oft anders im Massentourismus ist, weil hier die Touristen von der einheimischen Kultur oft nichts erfahren. Zugleich nimmt aber die einheimische Bevölkerung das Verhalten der Touristen deutlich wahr und schließt von diesem Bild auf den Alltag der Touristen zurück, wobei es nicht bewusst wird, dass die Touristen sich in ihrer Urlaubszeit anders verhalten als in ihrer Heimat. Im Unterschied zu der typischen Vorstellung über Massentourismus versucht der Kulturtourismus kulturelle Besonderheiten in den Vordergrund zu stellen und vergangene Identitäten zu rekonstruieren, um die Erhaltung der Kulturen zu fördern (Hanika et al. 2004, S. 59). Gemäß der Definition, die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen für Tourismus auf ihrer 22. Sitzung (2017) verabschiedet wurde, versteht man unter Kulturtourismus eine Art von touristischer Aktivität, bei der die wesentliche Motivation des Besuchers darin besteht, die materiellen und immateriellen kulturellen Attraktionen/Produkte eines Reiseziels kennenzulernen, zu entdecken, zu erleben und zu konsumieren. Diese Attraktionen/Produkte beziehen sich auf eine Reihe von charakteristischen materiellen, intellektuellen, spirituellen und emotionalen Merkmalen einer Gesellschaft, die Kunst und Architektur, historisches und kulturelles Erbe, kulinarisches Erbe, Literatur, Musik, Kreativwirtschaft und lebendige Kulturen mit ihren Lebensweisen, Wertesystemen, Überzeugungen und Traditionen umfassen.

Der Kulturtourismus kann also als eine Art des Tourismus verstanden werden, was uns jedoch nicht alles darüber sagt, nach welchen Prinzipien und unter Berücksichtigung welcher Faktoren der Kulturtourismus funktioniert. Das Kennenlernen von materiellen und immateriellen kulturellen Attraktionen/Produkte schließt nicht automatisch die Haltung zum nachhaltigen Aspekt ein. Betrachten wir es also aus dieser Perspektive. Seit etwa den 70er Jahren gibt es einen Trend, den manche als *sanften Tourismus*, andere als *ökologischen Tourismus* oder anders bezeichnen. Ihnen gemeinsam ist die Abkehr vom Massentourismus und seinen umweltschädlichen Auswirkungen. Dabei müssen sowohl die

Auswirkungen auf die Umwelt als auch die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte des Tourismus berücksichtigt werden. Der Tourismus soll also eine wirtschaftliche Existenzgrundlage sichern, ohne jedoch die soziokulturellen Werte und Gemeinschaften zu gefährden. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine vielfältige Terminologie entwickelt, die solche Formen des Tourismus bezeichnet (dt. *nachhaltiger Tourismus, grüner Tourismus, Ökotourismus, sanfter Tourismus*, slow. *zeleni turizem, trajnostni turizem, mehki turizem, ekoturizem*). Es gibt zwar kleine Unterschiede zwischen ihnen, aber im Grunde genommen handelt es sich um eine identische Position, vergleichbar mit der folgenden Definition des nachhaltigen Tourismus von UNWTO (2005): *Tourismus, der seine aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen in vollem Umfang berücksichtigt und dabei die Bedürfnisse der Besucher, der Industrie, der Umwelt und der gastgebenden Gemeinschaften anspricht.*

Wenn das kulturelle Erbe Teil des touristischen Angebots ist, sei es in Form von Kulturerbe-Tourismus oder durch die Einbindung des kulturellen Erbes in ein Angebot, das man sonst nicht als Kulturtourismus bezeichnen würde, da diese Einbindung in Umfang und Ausrichtung variieren kann, sollte im Folgenden die Frage beantwortet werden, wie die Verbindung zwischen der Einbeziehung kultureller Elemente in den Tourismus (und den Kulturerbe-Tourismus) und dem Bauerntourismus zu verstehen ist.

Diese Verbindung soll eng und komplementär verstanden werden, da beide auf lokaler Kultur, Tradition und Authentizität basieren. Das sollte genauer geklärt werden.

Man kann davon ausgehen, dass beiden gemeinsam die kulturelle Basis ist, denn der Bauerntourismus vermittelt die lebendige Alltagskultur (regionale Küche, Traditionen, Handwerk, Bräuche, ...) und der Kulturerbe-Tourismus umfasst materielles Erbe (Bauernhöfe, historische Gebäude, Kulturlandschaften) wie auch immaterielles Erbe (Esskultur, Wissen, Rituale)⁴. Der Bauerntourismus ist demnach oft die praktische Umsetzung von Kulturerbe-Tourismus. Die Touristen haben die Möglichkeit, aus der Alltagsperspektive den Alltag auf einem Bauernhof zu erleben, was bestimmt eine neue und zugleich qualitative Erfahrung ist. Das kann auch damit

⁴ S. UNESCO. (1972). Convention concerning the protection of the world cultural and natural heritage. UNESCO. <https://whc.unesco.org/en/conventiontext/> und UNESCO. (2003). Convention for the safeguarding of the intangible cultural heritage. UNESCO.

bereichert werden, dass sie sich aktiv am Leben am Bauernhof beteiligen (Mitarbeit am Hof, Genuss von lokalen Produkten, Teilnahme an Werkstätten am Hof), was den Rahmen des Kulturerbe-Tourismus (Museen, Denkmäler, kulturelle Veranstaltungen) erweitert und dabei das eine von dem anderen nicht ausschließt. Ein Beispiel dafür ist der Biobauernhof *Vodiškar* im Ort Nevlje bei Kamnik in Slowenien⁵, wo ein kleines Museum des kulturellen Erbes (ein altes Bauernhaus auf dem eigenen Grundstück) in das Angebot auf dem Biobauernhof integriert ist. Auf der Webseite dieses Bauernhofs werden die Touristen auch zu Besichtigungen der sogenannten *Mammut-Siedlung* in Nevlje eingeladen und auf weitere Möglichkeiten des Kulturtourismus in der Umgebung hingewiesen. Es handelt sich also um eine explizite Verbindung von Agrotourismus und Kulturtourismus. Ein weiteres Beispiel ist der Biobauernhof *Pri Plajerju* im Trenta-Tal in Slowenien, auf dessen Webseite wir auch lesen können, dass die Familie Pretner eine reichhaltige Quelle für Informationen über die Natur und Kultur der Umgebung sei.

Weiter soll berücksichtigt werden, dass die Landwirtschaft (besonders betont die Biolandwirtschaft) ein Teil der historischen Kulturlandschaften ist (z. B. die Almen oder die Weinberge). Der Bauerntourismus hilft demnach zur Erhaltung der kulturellen Landschaften. So werden Touristen nicht nur zu Beobachtern der Elemente kultureller Landschaften, sondern lernen diese auf sehr unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Formen kennen und erleben.

Der Bauerntourismus und der Kulturerbe-Tourismus haben auch die nachhaltige Komponente gemeinsam. Der Bauerntourismus bedeutet nämlich ein Zusatzeinkommen für die Bauernhöfe, das in der Region bleibt, was die ländlichen Räume stärkt und Abwanderung verhindert. Das Kulturerbe-Tourismus hat das gleiche Ziel. Die lokale Komponente soll wirtschaftlich und sozial unterstützt werden.

Was das immaterielle Erbe angeht, ist die Betonung in beiden Fällen auf der Vermittlung – es werden verschiedene traditionelle Prozesse, Arbeitsmethoden, Sitten und Bräuche vermittelt, wobei es zu einem Wissenstransfer zwischen den Generationen kommt wie auch zwischen den Bauern und den Touristen. Dieser Punkt ist auch ein Element der Nachhaltigkeit. Wie wir in Kapitel 2

⁵ <https://ecovodiskar.si/>

zusammengefasst haben (Lipavac Oštir, 2025), hat die Analyse der Webseiten der Biobauernhöfe in Slowenien gezeigt, dass diese Betriebe gleichermaßen ihre ökologische Ausrichtung und die Bewahrung von Traditionen sowie ihr touristisches Angebot, das an diese Traditionen anknüpft, hervorheben.

Gerade bei der Analyse ländlicher Räume erweist es sich als sinnvoll, auf eine strikte Trennung zwischen Natur- und Kulturerbe zu verzichten (vgl. Timothy & Boyd, 2003, S. 46), da historische Lebens- und Wirtschaftsformen, regionale Baukultur, naturräumliche Gegebenheiten sowie das Landschaftsbild eines Ortes in einem engen Wechselverhältnis stehen und sich gegenseitig bedingen.

Die natürlichen Gegebenheiten, die Verankerung in der Tradition und natürlich auch die bewussten Entscheidungen des Biobauernhofs selbst bestimmen, welche Inhalte der Biobauernhof in den Vordergrund stellt. So gibt es Bauernhöfe, die den Schwerpunkt auf den kulinarischen Tourismus legen, aber auch solche, bei denen das Erleben der Natur und sportliche Aktivitäten im Vordergrund stehen. Ein Beispiel für den nachhaltigen kulinarischen Tourismus ist eine Studie aus dem Jahr 2019 (Griesser, 2019), die gezeigt hat, dass nachhaltiger Tourismus mit dem Wertewandel in unserer Gesellschaft vereinbar ist. Hier spielt die interkulturelle Kompetenz eine entscheidende Rolle, denn der kulinarische Tourismus (zu dem auch der Weintourismus gehört) kann dazu beitragen, die Kultur fremder Länder kennenzulernen und damit die persönliche Bildung nachhaltig zu erweitern und/oder zu vertiefen.

All dies spiegelt sich auch im Bereich der Forschung wider. So hat z. B. die Studie von Geçikli et al. (2024) gezeigt, dass sich der Kulturerbe-Tourismus im Kontext der Nachhaltigkeit zu einem beliebten Forschungsgebiet entwickelt hat, was die Analyse von 657 relevanten Studien (Datenbank Web of Science) zeigt.

4 Kulturerbe im Kontext der Biobauernhöfe in Slowenien

Bei der Analyse von Online-Material wird davon ausgegangen, dass der Begriff *kulturelle Elemente* die Elemente einer bestimmten Kultur darstellt, wobei es sich um materielle, immaterielle oder auch symbolische Elemente handeln kann. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass die Kulturen transkulturell miteinander vernetzt sind. So ist die Geschichte Europas nicht die Geschichte einer einzigen Kultur, sondern die

Geschichte vieler Kulturen, wobei eine wichtige Rolle die kulturellen Transfers spielen (Schmale, 2010), die auf Kommunikation zwischen Kulturen basieren. Die kulturellen Elemente, die in der Analyse identifiziert und klassifiziert worden sind, werden demnach als eine Art Bausteine des kulturellen Erbes betrachtet und interpretiert.

Die Analyse basiert auf den Daten aus der Studie zur Entwicklung von Nachhaltigkeit (Lipavc Oštir, 2025), in der die Präsentationen der Biobauernhöfe aus Slowenien auf ihren eigenen Webseiten nach verschiedenen Kriterien überprüft worden sind (s. hier Kapitel 2). In diesem Zusammenhang sind in der qualitativen Analyse (nach Mayring, 2015) die kulturellen Elemente nur identifiziert worden. In diesem Beitrag werden die Daten aus dieser Studie in einen anderen Kontext gestellt und es werden verschiedene Kategorien mit kulturellen Elementen identifiziert.

4.1 Kulturelle Elemente (Biobauernhöfe in Slowenien, 2025)

Mithilfe der Daten auf der Webseite *Naša super hrana* konnten im Frühjahr 2025 15 zertifizierte Biobauernhöfe gefunden werden, die sich als Anbieter im Tourismus präsentieren. Hier sind ihre Namen, Orte und Webseiten bzw. die Anmerkung, wenn es keine eigene Webseite gibt, sondern der Biobauernhof auf Facebook präsent ist⁶: 1. *Ekološka kmetija Valentan*, Malečnik/Maribor (FB), 2. *Turistična in ekološka kmetija Pri Baronu*, Planica nad Framom, 3. *Turistična kmetija Vrbnjak*, Mala Nedelja, 4. *Ekološka kmetija Glavinič*, Miklavž pri Ormožu, 5. *Šenkova domačija*, Zgornje Jezersko, 6. *Ekološka kmetija pri Vodiškaryu*, Nevlje/Kamnik, 7. *Eko kmetija Vodnjov*, Zagrič, 8. *Ekološka kmetija Šlibar*, Tržič, 9. *Posestvo Trnulja*, Črna vas/Ljubljana, 10. *Ekološka turistična kmetija Pri plajerju*, Trenta, 11. *Ekološka turistična kmetija Černuta*, Log pod Mangrtom (FB), 12. *Farma Prestranek*, Posestvo Grad Prestranek, Prestranek, 13. *Kmetija Slavec*, Knežak, 14. *Ekološka kmetija Pri Dolencu*, Vnanje Gorice (FB), 15. *Ekološka kmetija Peternelj*, Brce/Ilirska Bistrica.

⁶ <https://pribaronu.si/>, <https://www.turisticna-kmetija-vrbnjak.si>, <https://glavinic.si/>, <https://www.senkovadomacija.si/>, <https://ecovodiskar.si/>, <https://www.vodnjov.si/index.php?lang=sl>, <https://www.kmetija-slibar.eu/>, www.trnulja.com, <https://www.eko-plajer.com/si>, <https://www.gradprestranek.si/druge-ponudbe/>, <https://www.kmetija-slavec.si/>, <https://turisticnakmetijapeternelj.si/en/>

Die qualitative Inhaltsanalyse der Texte auf den Webseiten (und FB) ergab sechs Kategorien, in denen verschiedene kulturelle Elemente vorkommen und sich auf alle Aktivitäten des Biobauernhofs beziehen. Das Vorkommen auf den Webseiten ist nicht gleichmäßig, trotzdem sind die meisten Kategorien auf allen Webseiten zu finden und was den Umfang und die Häufigkeit anbelangt, kommt die Kategorie b (Geschichte des Bauernhofs) am häufigsten vor. Alle sechs Kategorien werden im Weiteren aufgelistet und mit kurzen Beschreibungen und Beispielen näher erklärt und illustriert.

Kategorien mit kulturellen Elementen:

a/ Angebot auf dem Biobauernhof (eigenes kleines Museum, eigene kleine Bibliothek, Workshops, ein Laden)

BESCHREIBUNG: Das eigene Museumsangebot ist nicht nur selten, sondern auch vor allem auf ethnologische, teilweise auch auf archäologische Sammlungen beschränkt, die mit verschiedenen landwirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten in Verbindung stehen. Zugleich ist dieses Angebot auch räumlich und inhaltlich begrenzt, weil es von der Tätigkeit des Hofes in der Vergangenheit abhängt. Neben den renovierten Bauernhäusern, die als kleine Museen nicht nur zur Besichtigung, sondern auch zum Wohnen dienen können, gibt es auch Biobauernhöfe, auf denen bestimmte Gebäude vom *Institut für Denkmalpflege* geschützt sind. Eines davon, *Šenkova domačija* im Ort Zgornje Jezersko, ist vollständig als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung geschützt. Es handelt sich um landwirtschaftliche Gebäude aus dem Jahr 1521, die als Perlen der alpinen Architektur gelten. Alle Gebäude wurden fachmännisch renoviert und instand gehalten und dienen als Urlaubsunterkünfte für Gäste. Dieses Angebot hängt direkt von den Gegebenheiten auf dem Biobauernhof ab. Darüber hinaus gibt es auf den Biobauernhöfen auch eigene kleine Bibliotheken für Touristen, die sich durch ihre Ausrichtung auf die Vermittlung des kulturellen Erbes auszeichnen, sowie Hofläden, die neben eigenen Produkten auch solche aus der Umgebung anbieten. Diese Produkte sind ein Teil der Bewahrung des vielfältigen kulturellen Erbes, das mit der Landwirtschaft und dem Handwerk verbunden ist.

Beispiele⁷:

In Štíblac können Sie die archäologische Ausstellung Vodiškarjev dvor besuchen, die eine reiche Sammlung von Artefakten von der slawischen Ära bis zur Gegenwart umfasst. (Nr. 6)

Der Bauernhof Senkova domačija, eigentlich wegen der Aufstellung von acht mit Holzdächern bedeckten Gebäuden ein Haufenhof, ist eine Perle der Alpenarchitektur, die unser Vorfahren von mehr als 500 Jahren aufbauten. Das Hauptbaus stammt angeblich aus dem Jahr 1521, die Siedlung entstand dagegen im 14. Jahrhundert nach dem Auslass des großen Sees. Mit Liebe zu dem Erbe der Vorfahren bewahrte der Bauernhof das ursprüngliche Aussehen. Das Haus gilt wegen seiner für diesen Raum untypischen Mächtigkeit als ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung und unterliegt deswegen strengem Schutz. (Nr. 5)

b/ Geschichte des Bauernhofs

BESCHREIBUNG: Die Kategorie ist auf den Webseiten aller Biobauernhöfe zu finden und stellt einen der zentralen Punkte der Präsentation dar. Einige Biobauernhöfe verbinden die Geschichte des Betriebs mit der allgemeinen Geschichte (*ein moderner Betrieb mit einem Hauch von Pfahlbauzeit*, Nr. 9), andere beziehen sich direkt auf die Geschichte des Betriebs oder stellen sie in den Kontext der regionalen Entwicklung (Nr. 5), wobei die derzeitige Eigentümerschaft nicht unbedingt mit der Vergangenheit verbunden ist (Nr. 12). In einigen Fällen wird die historische Komponente nur angedeutet (Nr. 15).

Beispiele:

Wo heute unser Hof steht, standen vor über 300 Jahren zwei Bauernhöfe, einst gekauft und zusammengelegt vom Baron aus Hočko Pohorje. Den Kaufbetrag musste der Baron sich zunächst ausleihen und diesen später mit Holztransport-Diensten abbezahlen. (Nr. 2)

Die Anfänge des Guts Prestranek reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück, als es von der Familie Edling erbaut wurde. Im 17. Jahrhundert wechselte es mehrmals den Besitzer, unter anderem das Zisterzienserkloster in Stična. Graf Gallenberg, der das Gut pachtete, unterhielt dort ein Gestüt mit 82 Pferden. Im 18. Jahrhundert erwarb die innerösterreichische Hofkammer das Gut für das Gestüt in Lipica, das sich seit 1580 in ihrem Besitz befand. Zu diesem Zweck wurden neue Pferdeställe, ein Kutschenhaus, ein Stall für Zugtiere und ein Futterlager errichtet. Mitte des 19. Jahrhunderts entstand ein großer Stall für etwa 190 Fohlen. Prestranek diente bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs als Hofgestüt, vergleichbar mit dem Gestüt Lipica. (Nr. 12)

⁷ Die Beschreibungen in der deutschen Sprache sind auf den Webseiten der Biobauernhöfe zu finden. Sofern keine deutschen Beschreibungen vorhanden sind, wird die Übersetzung ins Deutsche angeführt. In der jeweiligen Fußnote ist der Originaltext zu finden.

c/ Kulinarisches Angebot

BESCHREIBUNG: Im kulinarischen Angebot ist allgemein eine Bewahrung des kulturellen Erbes zu beobachten, wodurch die Biobauernhöfe auch in diesem Bereich Nachhaltigkeit entwickeln. Neben den Zertifikaten, die die Nachhaltigkeitsorientierung dieser Bauernhöfe belegen, finden wir auch Marken, die auf dem lokalen Erbe basieren. In den Beschreibungen auf den Webseiten werden slowenische Hausmannskostgerichte hervorgehoben, gleichzeitig wird aber auch die Bewahrung des kulturellen Erbes in den Zubereitungsprozessen selbst (traditionelle Brotbacköfen, sog. *schwarze Küche*) betont. Ebenso finden wir in den Beschreibungen konkrete Bezeichnungen für Gerichte der autochthonen und lokalen Küche (*Masunjeke, Buchweizenbrei, Minzsirup, Jezerski Zos, Bula, Pohane Šnite* und andere).

Beispiele:

*Wir sind auch der erste slowenische Anbieter von historischen Gerichten unter der Marke Heriterra. Die historischen Gerichte basieren auf dem lokalen archäologischen Erbe.*⁸ (Nr. 2)

*Die Küche des Chefs wird durch das Feuer im hauseigenen traditionellen Brotbackofen geprägt. Das Feuer ist ein Zeichen von Wärme und Geborgenheit, die Sie beim Betreten der črna kuhna sofort spüren werden. Ohne den traditionellen Brotbackofen können wir uns unsere Küche nicht vorstellen.*⁹ (Nr. 4)

*... alles mit einem Stein in der hauseigenen Mühle gemahlen ...*¹⁰ (Nr. 8)

d/ Benennungen auf dem Biobauernhof mit der Berücksichtigung der kulturellen Tradition

BESCHREIBUNG: In den Präsentationen auf den Webseiten finden wir zwei Beispiele für die Verwendung traditioneller Bezeichnungen bei der Benennung der Unterkünfte, die von Biobauernhöfen angeboten werden. Es gibt möglicherweise noch weitere solche Beispiele, die jedoch auf den Webseiten nicht ersichtlich sind. Im ersten Fall (Nr. 5) handelt es sich um die Benennung von vier Gästeappartements unter Verwendung traditioneller Begriffe, die Räume oder Gebäude auf einem

⁸ Smo pa tudi prvi slovenski ponudnik zgodovinskih jedi pod blagovno znamko Heriterra. Zgodovinske jedi temeljijo na lokalni arheološki dediščini.

⁹ Chefovo kuhinjo predstavljata ogenj v domači krušni peči. Ogenj je znamenje topline in domačnosti, ki ju boste z obiskom Črne kuhne že na vstopu takoj začutili. Brez krušne peči, si našega kuhanja ne predstavljamo.

¹⁰ ... vse mleto s kamnom v domačem mlinu ...

Bauernhof bezeichnen.: *Kamra* (= Kammer), *Gank* (= Gang), *Kovačnica* (= Schmiede) in *Pekarnica* (= kleine Bäckerei). Im zweiten Fall (Nr. 10) handelt es sich bei den Namen der Gästeapartements um die Ohrmarken für Kleinvieh auf Hochgebirgsweiden, was ebenfalls eine direkte Verwendung des kulturellen Erbes im touristischen Kontext darstellt. Die slowenischen Namen lauten: *Stopinja*, *Rež*, *Jamca*, *Klanfa*, *Sprano*.

Beispiele:

Es gibt vier Apartments; »Kamra« bietet Platz für bis zu 6 Personen, »Gank« für 5 Personen, »Kovačnica« für 4 Personen und »Pekarnica« für 2 Personen. (Nr. 5)

Auf dem Gehöft befinden sich fünf Wohnungen. Diese sind nach Ohrmarken von Schafen und Ziegen benannt, mit denen die Tiere auf den gemeinsamen Hochgebirgsweiden früher auseinander gehalten werden konnten. (Nr. 10)

e/ Gebrauch von traditionellen Elementen im Bau und der Ausstattung des Biobauernhofs

BESCHREIBUNG: Die Beschreibungen nennen sowohl traditionelle Baumaterialien als auch traditionelle Verfahren und Methoden des Bauens, Einrichtens und Gestaltens. Hervorgehoben wird die Verwendung von Holz aus der Umgebung oder die Wiederverwendung von Holz aus alten Gebäuden auf dem Bauernhof. Alle Elemente des Baus und der Einrichtung werden in den Beschreibungen mit einem Gefühl von Heimat und Tradition in Verbindung gebracht.

Beispiele:

Die Innenräume der Apartments nehmen den Duft von naturbelassenem, unbehandeltem Holz an, während Lebensmittel und Hanftextilien den Raum mit Gemütlichkeit und Komfort erfüllen. (Nr. 9)

Die Möbel sind aus massivem Holz gefertigt: Fichte, Lärche, Esche und Aborn. Die Decken bestehen aus Wolle und Baumwolle und die Kissen sind mit Wolle und verschiedenen Getreideschalen gefüllt. Die Hausschube sind ebenfalls aus Wolle. (Nr. 10)

f/ Hinweise auf die kulturellen Einrichtungen in der Umgebung

BESCHREIBUNG: Diese Hinweise sind eher eine Ausnahme als die Regel in den Beschreibungen und finden sich nur bei zwei Biobauernhöfen. In beiden Fällen handelt es sich um Vorschläge zur Besichtigung des kulturellen oder natürlichen Erbes. Das Fehlen solcher Hinweise ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die Biobauernhöfe im Internet nicht auf vergleichbare Weise präsentiert werden und es keinen gemeinsamen Auftritt gibt, aber sicherlich auch auf den Mangel an systematischer Zusammenarbeit in der Gemeinde, in der sich der Biobauernhof befindet, und zwar im Hinblick auf die Präsentation des kulturellen Erbes. Da es sich in allen Fällen mit Ausnahme von Nr. 9 um Biobauernhöfe in kleinen Ortschaften handelt, könnten diese als eine Art Tourismuszentren dienen.

Beispiele:

Wussten Sie, dass die St.-Georgs-Kirche am See die älteste Kirche in der Region Kamnik ist? (Nr. 6)

5 Fazit

Die Auswahl an Kategorien ist sehr vielfältig und reicht von der Präsentation des eigenen kulturellen Erbes in Form eines Museums über die Hervorhebung und Pflege der eigenen Traditionen und der Geschichte des Bauernhofs, über das kulinarische Angebot und die Erhaltung des kulturellen Erbes in den Materialien und Prozessen des Baus und der Ausstattung bis hin zu Hinweisen zum Kennenlernen des kulturellen Erbes in der Umgebung. Ein anschauliches und kreatives Beispiel für die Erhaltung des kulturellen Erbes ist auch die Beibehaltung traditioneller sprachlicher Bezeichnungen, sei es in der Kulinarik oder bei der Benennung von Gästeparternents.

Diese vielfältige Auswahl an Kategorien steht im Einklang mit der Ausrichtung der Biobauernhöfe auf nachhaltige Landwirtschaft und nachhaltigen Tourismus, was beides in direktem Zusammenhang mit der Überzeugung der Biobauernhöfe bzw. Familien steht, dass nachhaltige Landwirtschaft und ein nachhaltiges touristisches Angebot ein wichtiger Teil ihrer Lebensauffassung und der Werte sind, die die Familie pflegt. Dies wurde bereits in einer Studie zum gesamten Angebot an Biobauernhöfen festgestellt (Lipavc Oštir, 2025), wobei die vorliegende Studie bzw.

der Beitrag den Aspekt des kulturellen Erbes hinzufügt, der nach der Analyse den anderen Aspekten gleichgestellt ist. Das bedeutet, dass das Bewusstsein für die Bedeutung des kulturellen Erbes für eine nachhaltige Entwicklung groß und gleichzeitig auch gewissermaßen selbstverständlich ist.

Damit fügen sich die Biobauernhöfe in das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit mit drei Handlungsfeldern ein. Sie streben nach wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und entwickeln diese auch weiter, wie aus den Webseiten hervorgeht. Sie bemühen sich um die Bewahrung natürlicher Ressourcen sowie um die Stabilität ökologischer Systeme und die soziale Dimension, die vor allem durch die Zusammenarbeit und Rollenverteilung in der Familie funktioniert.

Gleichzeitig kann man auch von der Umsetzung aller fünf Punkte des Modells nach Müller (2007) sprechen, da die Studie von Lipavc Oštir (2025) gezeigt hat, dass die Biobauernhöfe den wirtschaftlichen Wohlstand, die optimale Bedürfnisbefriedigung der Gäste (siehe online Rezensionen), eine intakte Kultur, eine intakte Natur und ein subjektives Wohlbefinden der Einheimischen bzw. der Mitarbeiter (siehe die Präsentationen der Zusammenarbeit auf den Biobauernhöfen) zeigen. In der vorliegenden Analyse wird vor allem auf den kulturellen Aspekt hingewiesen, der durch verschiedene Kategorien und eine Stabilität in ihrem Vorkommen vorhanden ist.

Acknowledgment

Der Beitrag entstand im Rahmen des Projekts NOO Kommunikation der Klimakrise für einen erfolgreichen Übergang zu einer grünen Gesellschaft – ZELEN.KOM (Nr. C3330-22-953012), das vom Ministerium für Hochschulbildung, Wissenschaft und Innovation der Republik Slowenien finanziert wurde.

Literatur

- Anderson, B. (2006). *Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*. Verso.
- Augsbach, G. (2020). *Tourismus und Nachhaltigkeit – Die Zukunftsfähigkeit des Tourismus im 21. Jahrhundert*. Springer Fachmedien.
- Baecker, D. (2000). *Wozu Kultur?* Kulturverl. Kadmos.
- Corsten, H., Roth, S., (2012). *Nachhaltigkeit. Unternehmerisches Handeln in globaler Verantwortung*. Springer Gabler.
- Damm, A., Kernitzky, M., Lammer, F., Mary, S., Neger, C., Pretenthaler, F. & Wretschitsch, E. (2020). *Tourismus Steiermark 2050. Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark Zwischenbericht nach M12*. Joanneum Research.

- Fieber, A. (2024). *Handbuch Nachhaltigkeit. Ziele, Klimawandel, Politik*. UVK.
- Geçikli, R.M. et al. (2024). Cultural Heritage Tourism and Sustainability: A Bibliometric Analysis. *Sustainability* 16/6424. <https://doi.org/10.3390/su16156424>
- Griesser, P. (2019). Konsumentenverhalten im Wertewandel unserer Gesellschaft. In: SRH Fernhochschule (eds.) *Nachhaltigkeit im interdisziplinären Kontext. Weiterbildung und Forschung der SRH Fernhochschule – The Mobile University*. (pp. 69–83). Springer.
- Grober, U. (2010). *Die Entdeckung der Nachhaltigkeit: Kulturgeschichte eines Begriffs*. Kunstmann.
- Hanika, Karin; Wagner, Bernd (eds.). (2004). *Kulturelle Globalisierung und regionale Identität. Beiträge zum kulturpolitischen Diskurs: Dokumentation des Kulturpolitischen Kongresses vom Literaturverzeichnis XII 5. bis 7. September 2002 in Ludwigsburg*. Kulturpolitische Gesellschaft; Klartext (Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik, Bd. 17).
- Hofstede, G. (2011). *Lokales Denken, globales Handeln. Kulturen, Zusammenarbeit und Management*. Dt. Taschenbuch-Verl.
- Lipavc Oštir, A. (2025). Komuniciranje trajnostnosti na primeru ekoloških turističnih kmetij v Sloveniji. In A. Lipavc Oštir, M. Larisa Fabčič, & D. Ivajnsič (Eds.), *Komuniciranje okoljske krize*. 245–276. Univerzitetna založba Univerze v Mariboru. <https://doi.org/10.18690/um.ff.6.2025.8>
- Mathew, P. V. & Nimmi, P. M. (2021). Sustainable tourism development: Discerning the impact of responsible tourism on community well-being. *Journal of Hospitality and Tourism Insights*, 5(2), 987–1001.
- Mayring, Ph. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse*. Beltz.
- Müller, H. (2005). *Freizeit und Tourismus. Eine Einführung in Theorie und Politik*. Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF).
- Müller, H. (2007). *Tourismus und Ökologie: Wechselwirkung und Handlungsfelder*. Oldenbourg Verlag.
- Reddy, S. (2025). Tourismus neu gedacht: Wie Nachhaltigkeit Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur erhält. In: Fabisch, N., Schmidpeter, R., Schuster, G., Sihn-Weber, A. (eds) *SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum. Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-68327-9_77-1
- Schmale, W. (2010). Eine transkulturelle Geschichte Europas - migrationsgeschichtliche Perspektiven. In: *Europäische Geschichte Online (EGO)*. Hrsg. Institut für Europäische Geschichte (IEG) Mainz. <https://www.ieg-ego.eu/schmalew-2010a-de> (Zugriff am 18.12.2025)
- Timothy, Dallen J., Boyd, Stephen W., (2003). *Heritage Tourism*. Harlow.
- United Nations Environment Programme & World Tourism Organization. (2005). *Making tourism more sustainable: A guide for policy makers*. UNWTO. <https://www.unwto.org>
- World Tourism Organization. (2017). *UNWTO Tourism Definitions*. UNWTO. (Zugriff am 18.12.2025) <https://www.untourism.int/tourism-and-culture -Hill>. (Zugriff am 18.12.2025)

Über die Autorin

Professorin für deutsche Sprache an der Universität Maribor und an der UCM Trnava, Slowakei. Forschungsschwerpunkte: Sprachkontakte, Mehrsprachigkeit, Migrationen, fächerübergreifender Unterricht, Umweltkommunikation. Autorin von zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen, Gastprofessorin an der Universität Vilnius und an der Universität Bern. Leiterin zahlreicher Projekte, u. a. des Erasmus+ Projekts PROBSOFCLIL (Sprachsigel-Auszeichnung) und des ersten slowenischen Projekts zur Umweltkommunikation (ZELEN.KOM). Mitwirkende an mehr als zehn Erasmus+-Projekten an der Universität Maribor und an der UCM Trnava, Slowakei.